Die COVID-19-Pandemie erforschen: Perspektiven der *Border Studies*

Jun.-Prof. Dr. habil. Florian Weber
Universität des Saarlandes
Fachrichtung Geographie | Europastudien
Campus | 66123 Saarbrücken
florian.weber@uni-saarland.de

COVID-19 als Zäsur für ein Europa offener Binnengrenzen

Bereits vor nunmehr 35 Jahren – am 14. Juni 1985 – wurde in Höhe der Winzerorte Schengen (Luxemburg) und Perl (Deutschland) auf einem Ausflugsschiff der Mosel durch die Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg und die Niederlande das ‚Schengener Abkommen' unterzeichnet, das den Weg für einen schrittweisen Abbau von Personenkontrollen an europäischen Binnengrenzen der unterzeichnenden Staaten ebnete. Seit 1995 ist diese Vision ‚Wirklichkeit' geworden – mit schrittweiser Erweiterung auch auf weitere Teile der EU. Zwar sind in den letzten Jahren u.a. mit Terroranschlägen sowie im Zuge der sog. ‚Flüchtlingskrise' Grenzkontrollen im ‚Schengen-Raum' zurück auf die politische Agenda gerückt (Evrard et al. 2020 [online first 2018]), allerdings stand nicht im Raum, was sich im März 2020 ereignete: Mit der Ausbreitung des Coronavirus hin zu einer globalen Pandemie schlossen in Europa die Länder Dänemark, Tschechien und Polen bereits am 14. bzw. 15. März ihre Grenzen, bevor Deutschland am 16. März vorübergehende Grenzkontrollen an seinen Landesgrenzen zu Österreich, der Schweiz, Frankreich und Luxemburg einführte (BMI 2020b). Schon einen Tag später waren die Außengrenzen des Schengen-Raums nur noch für wenige Personengruppen passierbar. Deutschland verschärfte seine Bestimmungen und gestattete Grenzübertritte zu den genannten Ländern nur noch an bestimmten Grenzübergangsstellen und nur in Verbindung mit einem ‚triftigen' Grund (BMI 2020a, zur Illustration Abbildung 1). Genau 25 Jahre nach dem Inkrafttreten des Schengener Abkommens waren damit Grenzschließungen und Grenzkontrollen mit massiven Einschränkungen zurück – und scheinbare Gewohnheiten und Gewissheiten standen zur Disposition. Nach einer anfänglichen ‚Schockstarre' und einem ‚sich fügen' regte sich ab Ende März zunehmend ‚hörbar' Kritik, u.a. durch Bürgermeister*innen und Bürger*innen, was sich bspw. für die Großregion SaarLorLux nachzeichnen lässt (Weber 2020) – verbunden mit dem klaren Aufruf, das Europa ‚offener Grenzen' schnellstmöglich wiederherzustellen, denn das Coronavirus kennt keine Grenze, wie z.B. Kanesu (2020) betont. Wie in einem Brennglas zeigte sich, welche ‚europäischen Errungenschaften' in grenzregionalen Verflechtungsräumen konterkariert wurden: eigentlich verbundene grenzüberschreitende Ortschaften wurden getrennt, Pendler*innen mussten kilometerlange Umwege in Kauf nehmen, Bewohner*innen wurden immobilisiert. Trotzdem dauerte es noch bis zum 16. Mai, bis die Grenzen Deutschlands zu Luxemburg wieder ohne Angabe eines Grundes frei überquert werden durften – bzw. sogar bis zum 15. Juni zu den weiteren Nachbarländern (zur Chronologie ausführlicher Weber und Wille 2020).

Welche langfristigen Konsequenzen sich vor dem Hintergrund des reflexartigen Rückbezugs auf nationalstaatliches Handeln – eine Renationalisierung zugunsten des ‚Gesundheitsschutzes' – für die Europäische Union und seit langem eng verflochtene

Grenzregionen ergeben werden, ist aktuell noch nicht genau abzuschätzen und bedarf einer ausführlicheren Begleitung und Analyse. Hier kann und sollte die Disziplin der Geographie einen Beitrag leisten. Dabei kann sie gleichzeitig von den multi- und interdisziplinär ausgerichteten *Border Studies* profitieren (vgl. z.B. Brunet-Jailly 2005; Newman 2006), deren Zugang und Potenziale im Folgenden skizziert werden.

Abbildung 1: Grenzsicherungen im Zuge der COVID-19-Pandemie: Geschlossene Grenze zwischen Silwingen (Saarland) und Waldwisse (Département Moselle) (oben) sowie durch die deutsche Bundespolizei kontrollierte Grenze zwischen Schweigen-Rechtenbach (Rheinland-Pfalz) und Wissembourg (Département Bas-Rhin) (unten)

Quelle: Aufnahmen Brigitte Weber (oben) und Friedericke Weber (unten) 2020.

Perspektiven der *Border Studies*

In ‚traditioneller' Ausrichtung beschäftigte sich die Grenzraumforschung im Laufe des 20. Jahrhunderts vor allem mit Konsequenzen nationalstaatlicher Grenzen (Hartshorne 1936; Jones 1943; Minghi 1963; Prescott 2015 [1987]), d.h. territoriale, ‚ethnische', religiöse und/oder sprachliche Grenzwirkungen fanden in vor allem deskriptiver Herangehensweise Beachtung – eher deterministisch und mitunter essentialistisch argumentierend (allg. u.a. Chilla et al. 2015; Newman 2011). In eher positivistischer Tradition wurde zudem eine relationale Perspektive eingenommen, die funktionale Erhebungen nach sich zog, bspw. von Grenzgänger*innen-Verflechtungen. Nationalstaatliche Grenzen wurden so als scheinbare Gegebenheiten aber weitgehend reproduziert.

Ausgehend von Nordamerika und Europa lässt sich im Verhältnis dazu insbesondere seit den 1990er Jahren nun ein ‚Richtungswechsel' nachzeichnen, der zum einen *inhaltlich* stark durch das Ende des ‚Kalten Krieges' mit weitreichenden Umbrüchen und zum anderen *konzeptionell* durch die ‚konstruktivistische Wende' geprägt ist (siehe bspw. Newman und Paasi 1998; Sidaway 2011; Wastl-Walter 2011). Gerade letztere ist für die heutigen *Border Studies* des 21. Jahrhunderts entscheidend, denn mit ihr wird die räumliche Fixiertheit von Grenzen hinterfragt. Von *border* wird zum *bordering, debordering* und *rebordering* übergegangen (Kolossov und Scott 2013; Newman 2006, 2011; Paasi 2005). Auf diese Weise vollzieht sich ein „*processual shift*" (Brambilla, Laine, Scott, Bocchi 2015b, S. 1), mit dem Grenz(ziehung)en als im Werden begriffen und veränderbar interpretiert werden (Newman 2011; Paasi 1991; Scott 2011; van Houtum und van Naerssen 2002). Historische Kontingenz

sowie Produktion und Reproduktion von Grenzen finden Beachtung und Betonung – mit einem nunmehr veränderten „Thinking about Borders" (Rumford 2006, S. 155). Damit verbunden ist auch eine ‚Aufweitung' der Grenzperspektive: „the study of borders has moved from a dominant concern with formal state frontiers and ethno-cultural areas to the study of borders at diverse socio-spatial and geographical scales, ranging from the local and the municipal, to the global, regional and supra-state level" (Kolossov und Scott 2013, Abs. 2, dazu ebenfalls u.v. Balibar 2002; Lyon 2005). Statt eines ‚engen' ist es aktiv ein ‚weiter' Grenzbegriff, der fruchtbar gemacht werden kann (dazu explizit Redepenning 2018). Zusätzlich zu physischen (mit deren gesellschaftlichen Auswirkungen) oder administrativen werden gerade auch politische, ökonomische, funktionale, soziale und kulturelle bis hin zu sprachlichen, symbolischen oder mentalen Grenz(ziehung)en ausdifferenziert und fokussiert (vgl. Breitung 2011; Gibson und Canfield 2016; Iossifova 2013, 2019). Mit den Konzepten der Borderscapes (Brambilla 2015; Brambilla, Laine, Scott, Bocchi 2015a; Grund-Warry und Rajaram 2007) und Borderlands (als Referenzpunkt Anzaldúa 2012 [1987]; zudem u.a. Anderson und O'Dowd 2003; Boesen und Schnuer 2017; Brunet-Jailly 2011; Crossey und Weber 2020; Fellner 2006; Iossifova 2019; Pavlakovich-Kochi et al. 2004) wird dezidiert von der Vorstellung klarer Trennlinien abgerückt und das Augenmerk auf Übergangsbereiche in komplexen Grenzlagen gerichtet (allg. auch Blake 2000; Blatter 2004, S. 532; Newman 2003, S. 18, 2011, S. 37–39; Zorko 2015).

Im Hinblick auf die COVID-19-Pandemie ermöglichen die Perspektiven der *Border Studies*, ‚Grenzziehungsmechanismen' auszudifferenzieren und zu ‚sezieren' – und dies letztlich keineswegs nur im Hinblick auf Grenzräume an nationalstaatlichen Peripherien. Vielmehr können unterschiedliche Scales von der Makro- bis zur Mikroebene in den Fokus rücken, die hier kurz exemplarisch adressiert werden:

- Auf der Subjektebene wirk(t)en Regulierungs- und Kontrollpraktiken im Zuge von Ausgangsbeschränkungen, Quarantänemaßnahmen oder der Kontrolle von Bewegungsprofilen (Shachar 2020; Weber und Wille 2020). Dabei sind es aktiv Grenz(ziehung)en, die (re)produziert werden und in Gesunde, Kranke, Risikogruppen etc. unterscheiden. Das Coronavirus wirkt auf der individuellen Ebene unmittelbar oder mittelbar, verbunden mit neuen und veränderten mehr oder weniger aktiv erfolgenden Grenzziehungen – In- wie Exklusionsprozessen. Welche Konsequenzen entfalten Ausgangssperren und Kontaktbeschränkungen? Welche Ängste vor ‚dem Fremden' bzw. ‚den Fremden' haben gegebenenfalls Einzug in unser Lebensumfeld erhalten? Und welche neuen Differenzierungen gehen aus dem stark angewachsenen Homeoffice hervor? Welche *digital divides* entstehen mit welchen Folgen?
- Auf einer Mesoebene können Auswirkungen der Zäsur von Grenzkontrollen auf die grenzüberschreitende Governance beleuchtet werden. Wo und in welcher Form ergeben sich in verflochtenen Borderlands Umbrüche und mit welchen langfristigen Konsequenzen (Weber 2020)? Dabei erscheint es auch lohnenswert, *‚multi-level governance'* und *‚cross border-governance'* weitergehend zu verschneiden. In diesem Zuge ist auch zu beleuchten, inwieweit die (zeitweilige?) Rückkehr eines ‚starken (National-)Staates' Folgen hat.
- Auf globaler Ebene sind es u.a. raumbezogene Unterscheidungen, die Wirkmächtigkeit durch (Re-)Produktion erhalten und statt einer einfachen Gegebenheit kritisch hinterfragt werden können, bspw. die Betitelung des Coronavirus als ‚China/Chinese/Wuhan'-Virus durch den US-amerikanischen Präsidenten (Nossem 2020). Ein linguistisches *(re)bordering* geschah hier, mit dem das Coronavirus außerhalb der US-amerikanischen Landesgrenzen verortet wurde.

Die COVID-19-Pandemie ist auf der einen Seite zu einem markanten Thema nationalstaatlichen Handelns und nationalstaatlicher Grenzen geworden, aber auf der anderen Seite keinesfalls auf diesen Aspekt zu begrenzen, wie die vielfältigen Beiträge des Symposiums illustrieren. Die *Border Studies* ermöglichen es wiederum, ganz aktiv von Grenz(ziehung)en und Differenzierungen multiskalar auszugehen und so die angesprochenen komplexen ‚Grenzgeographien' vertiefend zu erforschen. Hier können Geograph*innen mit ihrem ‚raumorientierten' Blick vielfältige Beiträge leisten.

Literaturverzeichnis

Anderson, J. & O'Dowd, L. (Hrsg.). (2003). *Culture and cooperation in Europe's borderlands* (European studies, Bd. 19). Amsterdam: Rodopi.

Anzaldúa, G. (2012 [1987]). *Borderlands/La frontera. The New Mestiza*. San Francisco: Aunt Lute Books.

Balibar, É. (2002). *Politics and the Other Scene*. London: Verso.

Blake, G. (2000). Borderlands Under Stress: Some Global Perspectives. In M. Pratt & J. A. Brown (Hrsg.), *Borderlands Under Stress* (International boundary studies series, Bd. 4, S. 1–16). London: Kluwer Law International.

Blatter, J. (2004). 'From Spaces of Place' to 'Spaces of Flows'? Territorial and Functional Governance in Cross-border Regions in Europe and North America. *International Journal of Urban and Regional Research 28* (3), 530–548.

BMI. (2020a). Grenzübertritt nur noch an bestimmten Grenzübergangsstellen. Pressemittelung. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2020/03/festlegung-grenzuebergangsstellen.html. Zugegriffen: 27. März 2020.

BMI. (2020b). Vorübergehende Grenzkontrollen an den Binnengrenzen zu Österreich, der Schweiz, Frankreich, Luxemburg und Dänemark. Pressemitteilung. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2020/03/grenzschliessung-corona.html. Zugegriffen: 27. März 2020.

Boesen, E. & Schnuer, G. (Hrsg.). (2017). *European Borderlands. Living with Barriers and Bridges*. Abingdon: Routledge.

Brambilla, C. (2015). Exploring the Critical Potential of the Borderscapes Concept. *Geopolitics 20* (1), 14–34. doi:10.1080/14650045.2014.884561

Brambilla, C., Laine, J., Scott, J. W. & Bocchi, G. (Hrsg.). (2015a). *Borderscaping: Imaginations and practices of border making*. Burlington: Ashgate.

Brambilla, C., Laine, J., Scott, J. W. & Bocchi, G. (2015b). Introduction: Thinking, Mapping, Acting and Living Borders under Contemporary Globalisation. In C. Brambilla, J. Laine, J. W. Scott & G. Bocchi (Hrsg.), *Borderscaping: Imaginations and practices of border making* (S. 1–9). Burlington: Ashgate.

Breitung, W. (2011). Borders and the City: Intra-Urban Boundaries in Guangzhou (China). *Quaestiones Geographicae 30* (4), 55–61. doi:10.2478/v10117-011-0038-5

Brunet-Jailly, E. (2005). Theorizing Borders: An Interdisciplinary Perspective. *Geopolitics 10* (4), 633–649. doi:10.1080/14650040500318449

Brunet-Jailly, E. (2011). Special Section: Borders, Borderlands and Theory: An Introduction. *Geopolitics 16* (1), 1–6. doi:10.1080/14650045.2010.493765

Chilla, T., Kühne, O., Weber, F. & Weber, F. (2015). „Neopragmatische" Argumente zur Vereinbarkeit von konzeptioneller Diskussion und Praxis der Regionalentwicklung. In O.

Kühne & F. Weber (Hrsg.), *Bausteine der Regionalentwicklung* (S. 13–24). Wiesbaden: Springer VS.

Crossey, N. & Weber, F. (2020). Zur Konstitution multipler *Borderlands* im Zuge der Frankreichstrategie des Saarlandes. In F. Weber, C. Wille, B. Caesar & J. Hollstegge (Hrsg.), *Geographien der Grenzen. Räume – Ordnungen – Verflechtungen* (im Erscheinen). Wiesbaden: Springer VS.

Evrard, E., Nienaber, B. & Sommaribas, A. (2020 [online first 2018]). The Temporary Reintroduction of Border Controls Inside the Schengen Area: Towards a Spatial Perspective. *Journal of Borderlands Studies 35* (3), 369–383. doi:10.1080/08865655.2017.1415164

Fellner, A. M. (2006). 'Other Places': The Concept of Borderlands as a Paradigm of Transational Territoriality in Chicana Literature. In M. Bottalico & el Moncef bin Khalifa, Salah (Hrsg.), *Borderline identities in Chicano culture* (S. 65–78). Venezia: Mazzanti.

Gibson, H. J. & Canfield, J. L. (2016). The Non-gated Gated Community of Stapleton. *Journal of Borderlands Studies 31* (1), 73–89. doi:10.1080/08865655.2015.1124241

Grund-Warry, C. & Rajaram, P. K. (Hrsg.). (2007). *Borderscapes. Hidden geographies and politics at territory's edge* (Borderlines, Bd. 29). Minneapolis: University of Minnesota Press.

Hartshorne, R. (1936). Suggestions on the terminology of political boundaries. *Annals of the Association of American Geographers 26* (1), 56–57.

Iossifova, D. (2013). Searching for common ground: Urban borderlands in a world of borders and boundaries. *Cities 34,* 1–5. doi:10.1016/j.cities.2013.01.006

Iossifova, D. (2019). Borderland. In A. M. Orum, D. Judd, M. G. Cabeza, C.-P. Pow & B. Roberts (Hrsg.), *The Wiley-Blackwell Encyclopedia of Urban and Regional Studies* (online). Chichester: Wiley Blackwell.

Jones, S. B. (1943). The Description of International Boundaries. *Annals of the Association of American Geographers 33* (2), 99–117. doi:10.2307/2561003

Kanesu, R. (2020). Reflections on a Boundless Critter in a Bordered World. In C. Wille & R. Kanesu (Hrsg.), *Bordering in Pandemic Times: Insights into the COVID-19 Lockdown* (UniGR-CBS Thematic Issue, Bd. 4, S. 81–84). Luxemburg: UniGR-Center for Border Studies.

Kolossov, V. & Scott, J. (2013). Selected conceptual issues in border studies. *Belgeo* (1), 41 Absätze. doi:10.4000/belgeo.10532

Lyon, D. (2005). The Border is Everywhere: ID Cards, Surveillance and the Other. In E. Zureik & M. B. Salter (Hrsg.), *Global Surveillance and Policing. Borders, security, identity* (S. 66–82). Cullompton: Willan Publishing.

Minghi, J. V. (1963). Boundary Studies in Political Geography. *Annals of the Association of American Geographers 53* (3), 407–428. doi:10.1111/j.1467-8306.1963.tb00457.x

Newman, D. (2003). On Borders and Power: A Theoretical Framework. *Journal of Borderlands Studies 18* (1), 13–25. doi:10.1080/08865655.2003.9695598

Newman, D. (2006). Borders and Bordering. Towards an Interdisciplinary Dialogue. *European Journal of Social Theory 9* (2), 171–186. doi:10.1177/1368431006063331

Newman, D. (2011). Contemporary Research Agendas in Border Studies: An Overview. In D. Wastl-Walter (Hrsg.), *The Ashgate Research Companion to Border Studies* (S. 33–47). Farnham: Ashgate.

Newman, D. & Paasi, A. (1998). Fences and neighbours in the postmodern world: boundary narratives in political geography. *Progress in Human Geography 22* (2), 186–207. doi:10.1191/030913298666039113

Nossem, E. (2020). The pandemic of nationalism and the nationalism of pandemics. UniGR-CBS Working Paper: 8. https://ubt.opus.hbz-nrw.de/opus45-ubtr/frontdoor/deliver/index/docId/1405/file/UniGR-CBS-Working+Paper+Vol.+8.pdf. Zugegriffen: 30. Juli 2020.

Paasi, A. (1991). Deconstructing Regions: Notes on the Scales of Spatial Life. *Environment and Planning A: Economy and Space 23* (2), 239–256. doi:10.1068/a230239

Paasi, A. (2005). Generations and the 'Development' of Border Studies. *Geopolitics 10* (4), 663–671. doi:10.1080/14650040500318563

Pavlakovich-Kochi, V., Morehouse, B. J. & Wastl-Walter, D. (Hrsg.). (2004). *Challenged Borderlands. Transcending Political and Cultural Boundaries*. Aldershot: Ashgate.

Prescott, J. R. V. (2015 [1987]). *Political Frontiers and Boundaries*. London: Routledge.

Redepenning, M. (2018). Aspekte einer Sozialgeographie der Grenzziehungen. Grenzziehungen als soziale Praxis mit Raumbezug. In M. Heintel, R. Musil & N. Weixlbaumer (Hrsg.), *Grenzen. Theoretische, konzeptionelle und praxisbezogene Fragestellungen zu Grenzen und deren Überschreitungen* (S. 19–42). Wiesbaden: Springer VS.

Rumford, C. (2006). Introduction. Theorizing Borders. *European Journal of Social Theory 9* (2), 155–169. doi:10.1177/1368431006063330

Scott, J. W. (2011). Borders, Border Studies and EU Enlargement. In D. Wastl-Walter (Hrsg.), *The Ashgate Research Companion to Border Studies* (S. 123–142). Farnham: Ashgate.

Shachar, A. (2020). Borders in the Time of COVID-19. *Ethics & International Affairs Blog,* online. https://www.ethicsandinternationalaffairs.org/2020/borders-in-the-time-of-covid-19/. Zugegriffen: 23. Juni 2020.

Sidaway, J. D. (2011). The Return and Eclipse of Border Studies? Charting Agendas. *Geopolitics 16* (4), 969–976. doi:10.1080/14650045.2011.567095

van Houtum, H. & van Naerssen, T. (2002). Bordering, Ordering and Othering. *Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie 93* (2), 125–136. doi:10.1111/1467-9663.00189

Wastl-Walter, D. (2011). Introduction. In D. Wastl-Walter (Hrsg.), *The Ashgate Research Companion to Border Studies* (S. 1–8). Farnham: Ashgate.

Weber, F. (2020). Grenzüberschreitende Governance in der Großregion SaarLorLux. *Forum Wohnen und Stadtentwicklung* (4), 183–186. https://www.vhw.de/fileadmin/user_upload/08_publikationen/verbandszeitschrift/FWS/2020/4_2020/FWS_4_20_Weber.pdf. Zugegriffen: 30. Juli 2020.

Weber, F. & Wille, C. (2020). Grenzgeographien der COVID-19-Pandemie. In F. Weber, C. Wille, B. Caesar & J. Hollstegge (Hrsg.), *Geographien der Grenzen. Räume – Ordnungen – Verflechtungen* (im Erscheinen). Wiesbaden: Springer VS.

Zorko, M. (2015). The Construction of Socio-Spatial Identities alongside the Schengen Border: Bordering and Border-Crossing Processes in the Croatian-Slovenian Borderlands. In C. Brambilla, J. Laine, J. W. Scott & G. Bocchi (Hrsg.), *Borderscaping: Imaginations and practices of border making* (S. 97–107). Burlington: Ashgate.